

Neues von der Greifswalder Oie 2019

Das Jahr 2019 begann auf der Greifswalder Oie recht ruhig und entspannt. Im Verlauf des gesamten **Januars** ließen sich immer wieder zwei Basstölpel um die Insel beobachten. Obwohl sich die Nachweise dieser den meisten Jordsandern wohl von Helgoland bekannten Art auch in der deutschen Ostsee häufen, stellen sie nach wie vor immer wieder ein kleines Highlight dar.

Bereits Mitte **Februar** kam es zu ersten deutlich merkbaren Zugbewegungen. Über und auf der Insel wurden verstärkt Feldlerchen und Drosseln festgestellt, bis Ende des Monats plötzlich starker Kohlmeisenzug einsetzte. So wurden am 28.02. im Laufe eines Vormittags über 8.000 durchziehende Kohlmeisen beobachtet. Der **März** begann der Jahreszeit entsprechend. Immer wieder passierten kleinere Trupps von früh im Jahr ziehenden Arten wie Blässgans, Saatkrähe und verschiedene Finken die Insel und erfreuten die Winterbesatzung der Oie.

Wie gewohnt startete die Frühjahrsberingungssaison auch im letzten Jahr am 15. März. Gleich zu Saisonbeginn wurden wir von einem zweiten, eher unerwarteten Schwung durchziehender Kohlmeisen überrascht (diesmal etwa 1.800 Ind. am Tag). Weiteres erwähnenswertes Zuggeschehen fand erst wieder Ende des Monats statt, wo an einem Tag unter anderem etwa 2.000 Rotkehlchen sowie 1.000 Wintergoldhähnchen auf der Insel rasteten oder über 11.000 Buchfinken diese passierten. Zudem wurde Ende des Monats ein neuer Rekord von um die Insel rastenden Kegelrobben erfasst. Am 28.03. konnten in den Flachwasserbereichen mindestens 183 Tiere gezählt werden, mehr als jemals zuvor gleichzeitig im Gebiet beobachtet wurden (vorheriger Rekord: 154 Ind. im April 2018). Prompt folgte eine weitere Besonderheit in der Säugetierwelt: Seit einigen Jahren überwintert mindestens ein Fischotter auf der Insel. In diesem Jahr hielten sich allerdings sicher zwei Individuen im Naturschutzgebiet (NSG) auf. Fischotter sind außerhalb der Paarungszeit eigentlich strenge Einzelgänger. Zwar wurde im weiteren Jahresverlauf nie Otternachwuchs oder deren Spuren beobachtet, mindestens ein Otter blieb jedoch ganzjährig auf der Insel und dämmte den Bruterfolg einiger Wasservogelarten ein.

Am ersten **April** kam es zum ersten Hel-



Die dritte beringte Samtkopf-Grasmücke für die Station, 11.05.2019. Foto: Jonas Baudson

ferwechsel der Beringungssaison. Glücklicherweise konnten sowohl die An- als auch die Abreisenden den gefangenen Kleiber be-

staunen. Kleiber werden auf der Oie nur recht unregelmäßig nachgewiesen bzw. gefangen, sodass wir diesen Nachweis als gutes Omen für die zweite Beringungsetappe sahen. Gerade auf abgelegeneren Inseln fehlen einige am Festland häufige Standvogelarten mitunter komplett. So freuten wir uns in der ersten Aprilwoche zusätzlich über die Beobachtungen einer Beutelmeise sowie mehrerer Elstern – alles Arten, die im NSG nicht alljährlich nachgewiesen werden (solcherlei Beobachtungen werden uns im Jahresverlauf übrigens noch häufiger auf der Insel begegnen).

Erste Brand- und am 11.04. sogar erste Küstenseeschwalben ließen Frühlingsgefühle aufkommen – auch wenn der erste Fitis noch fast eine Woche auf sich warten ließ. Hohe Eiderentenzahlen von über 850 Individuen stimmten Mitte/Ende April auf die Brutzeit ein. Während die Luft gerade an windstillen Tagen von Eiderentenbalzrufen erfüllt war, saßen die ersten Weibchen der Art bereits auf ihrem Gelege. Darunter mischten



Am 28.04.2019 hielten sich Ringelrobbe, Seehund und Kegelrobben gleichzeitig in der Ostbucht auf. Foto: Mathias Mähler

sich die Balzrufe einiger nordischer Durchzügler, etwa die von über 28.000 Eis- oder 1.800 Trauerenten. Nach Ostern kamen dann die Massenzugtage mit vielen tausend Vögeln, beispielsweise über 4.000 rastenden Rotkehlchen. Endlich gesellten sich zu den Kurz- und Mittelstreckenziehern auch die ersten nennenswerten Zahlen von Langstreckenziehern. Entsprechend divers ist die in dieser Zeit auf der Insel anzutreffende Vogelwelt. An einem dieser sehr fangstarken Frühjahrstage wurde sogar eine neue Vogelart für die Station beringt: Die seit Anfang des Monats anwesende Beutelmeise fand den Weg in den Fanggarten und stellt somit die 195. beringte Art für die Station dar. Hinzu gesellte sich der Brutverdacht einer neuen Brutvogelart – im Altwald balzten zwei Kleiber (darunter „unser“ beringtes Männchen vom 01.04.) und inspizierten eine potenzielle Bruthöhle. (Jedoch kam es im letzten Jahr leider zu keiner Kleiberbrut auf der Greifswalder Oie.)

Eine weitere Besonderheit für die Insel stellte die gleichzeitige Anwesenheit von drei verschiedenen Meeressäugerarten an einem Tag dar. Kegelrobben haben sich in den letzten Jahr(zehnt)en wieder zu einer nahezu täglich im Gebiet anzutreffenden Art etabliert und prägen so das Bild des Naturschutzgebietes. Die zweite Art, der Seehund, wird im Jahresverlauf in unserem NSG einige Male beobachtet. Als Besonderheit hielt sich zudem eine Ringelrobbe im Gebiet auf. Diese nördliche Art verschlägt es nur selten in die südliche Ostsee, Nachweise aus Deutschland werden nicht alljährlich erbracht. Teilweise ließen sich alle drei Arten vom selben Beobachtungsort aus beobachten, fotografieren und deren phänotypische Unterschiede studieren.

Der **Mai** begann gleich mit einem Erstnachweis: Eine an der Brackwasserlagune im Südwesten der Insel aufgestellte Wildkamera konnte eine weibliche Zitronenstelze fotografieren. Ansonsten zeigte sich der Mai gewohnt vielfältig mit einer angenehmen Mischung aus Kurz-, Mittel- und Langstreckenziehern, singenden Brutvögeln und ersten Entenküken. Die Zeit der Jungtiere brach auch für unsere Herde Pommernschafe an, sodass auf dem frischen Grün überall schwarze Lämmer umhertobten. Am 11.05. folgte das nächste Highlight in Form einer adulten, männlichen Samtkopf-Grasmücke. Diese mediterrane Art wird nicht alljährlich in Deutschland nachgewiesen (zuletzt Ende Mai 2016



Kurz auf der Insel rastender Bienenfresser, 28.05.2019.

Foto: Stella Klasan

auf Helgoland). Für die Greifswalder Oie stellt dies die 3. Beringung dieser Art dar. Mit dem Peak der im Hafenbecken schwimmenden Eiderentenpulli erreichten auch die spätesten Arten wie Zwergschnäpper, Karmingimpel, Sperbergrasmücke und erste Grünlaubsänger die Insel und läuteten das nahende Ende der Zugzeit ein. Spätestens wenn die Masse der Eisenten über Nacht plötzlich verschwunden ist und die Rufe von Silber- und Sturmmöwen den Hafen beherrschen, wissen auf der Inselstation alle, dass der Mai bald ausklingen wird.

Die Schafschur fand im letzten Jahr etwas früher als sonst statt, lief aber gewohnt rou-

tiert und gut ab. Die letzten Fangtage im **Juni** gestalteten sich noch einmal auffällig bunt. Es wurde ein weiterer Drosselrohrsänger gefangen (bereits ein paar Wochen vorher hing einer im Netz), was erst die 7. Beringung dieser Art für die Insel darstellte. Und um die Saison in guter Erinnerung zu behalten, stateten fünf Bienenfresser der Oie einen Besuch ab. Zuvor wurden Ende Mai bereits zehn dieser exotisch anmutenden Vögel auf der Insel beobachtet. Bienenfresser gehören zu den südlichen Arten, die sich allmählich nach Norden ausbreiten – auch in Vorpommern gibt es seit einigen Jahren Brutvorkommen – und so ist in Zukunft immer häufiger mit



Fischotter in einem Tageseinstand an der Ostseite der Insel, 10.06.2019.

Foto: Thomas Kühne

den einst sehr seltenen Inselbesuchern zu rechnen. Am 09.06. wurden, wie jedes Jahr zum Ende der Frühjahrssaison, die Netze um 20 Uhr geschlossen. Somit konnten wir nun zufrieden auf eine erfolgreiche Frühjahrsberingungssaison zurückblicken.

Die Frühjahrssaison im Überblick

- Anzahl Erstfänge (EF): 9.871 (132% vom Mittelwert der letzten Jahre) aus 82 Arten
- Häufigste Arten (EF): Rotkehlchen (4.146), Wintergoldhähnchen (1.278), Kohlmeise (482), Zaunkönig (399) und Mönchsgrasmücke (373)
- Fangzahlen überdurchschnittlich u.a. bei: Gelbspötter (200%), Rotkehlchen (183%) (R), Buchfink (180%), Zilpzalp (174%) (R), Wintergoldhähnchen (160%), Trauerschnäpper (156%) und Mönchsgrasmücke (145%)
- ((R): „Rekord“ – höchste Frühjahrsfangzahl seit Bestehen der Station)
- Fangzahlen unterdurchschnittlich bei: Fitis (50%), Blaumeise (58%)
- „Besondere“ Fänge: u.a. 1 Merlin, 1 Turteltaube, 1 Wiedehopf, 1 Beutelmeise (1. Beringung für die Station), 1 Samtkopf-Grasmücke, 1 Kleiber, 2 Drosselrohrsänger
- Dazu 20 Vögel aus 12 Arten, die bereits einen Ring einer anderen Station trugen (10 Länder)

Nach Saisonabschluss blieb es eher still auf der Insel. Es folgten die immer eher ruhige Brutzeit mit kaum Zugbewegungen (mit Ausnahme der wenigen kurz auf der Insel rastenden Limikolen) und die Mauserzeit der Höckerschwäne. Jedes Jahr nutzen hunderte Schwäne die störungsarmen und nahrungsreichen Gewässer um die Insel, um ihr Gefieder zu erneuern. Im weiteren Verlauf des kurzen Inselsummers wurden Vegetationsaufnahmen (in diesem Jahr insbesondere Stranddistel, Meerkohl und Land-Reitgras) und Aufnahmen verschiedener Insektengruppen (v.a. Schmetterlinge, Heuschrecken und Libellen) durchgeführt. Zudem gehört die Besucherbetreuung bald zum Tagesgeschäft, „nebenbei“ müssen die Netze für die schnellen Schrittes nahende Herbstfangsaison geflickt und der Fanggarten vorbereitet werden.

Am ersten **August** begann dann die Herbstfangsaison. Die ersten Tage verliefen gewohnt ruhig. Daher nutzten wir die Zeit, um auf der Insel klar Schiff zu machen. Die



Diesjährige Rotfußfalken, 27.08.2019.

Foto: Silke Fregin.

anliegenden Wirtschaftsgebäude wurden weiter von altem NVA-Schrott befreit, sodass am Ende der Arbeit insgesamt drei Container mit einem Fassungsvermögen von jeweils sieben Kubikmetern die Insel verließen. Im Fanggarten hielten sich vor allem die hiesigen Brutvögel auf, und unser neuer Beringer hatte genügend Zeit, die intensive Einarbeitung „über sich ergehen“ zu lassen. Ornithologisch spannend ist es in dieser Jahreszeit auf See zu blicken, wo zahlreiche Seeschwalben, Rothalstaucher und erste Raub-

möwen zu beobachten sind. Das erste kleine Highlight des Herbstes erreichte uns am 06.08. in Form eines diesjährigen Rotfußfalken. 2019 kam es zu einem Einflug dieser südöstlichen Art, von der auch die pommersche Küste etwas abbekommen sollte. Zu Beginn der ersten Augustdekade kam der Kleinvogelzug ganz langsam in Gang. Es rasteten etwa 250 Fitis auf der Insel, auch die ersten Sperber – Greifvögel, die dem Kleinvogelzug aktiv folgen – wurden beobachtet. Der Fitisdurchzug erreichte zu Beginn der

Zusätzlich fand auch im letzten Jahr wieder Forschung externer Institutionen und Personen in Zusammenarbeit mit der Biologischen Station statt. Hierzu gehörten: Untersuchungen an den hier durchziehenden Fledermäusen, geologische Aufnahmen am aktiven Kliff im Osten der Insel, je eine Bachelor- sowie Master-Arbeit über die hiesige Siebenschläferpopulation (Uni Hamburg), die Installation einer seismologischen Anlage (Uni Kiel), eine Gesamtaufnahme der im September/Oktobre auf der Insel vorkommenden Schwebfliegen, und zu guter Letzt wurde die Zusammenarbeit mit dem Deutschen Meeresmuseum zur Kegelrobbe weiter gestärkt und gepflegt.

dritten Dekade einen Höhepunkt, so wurden am 21.08. beispielsweise über 1.000 durchziehende Fitisse binnen drei Stunden gezählt, am Folgetag zogen erneut knapp 1.000 Fitisse (innerhalb von vier Stunden) durch. Ende August folgte ein weiterer Rotfußfalke.

Zur großen Freude einiger Beobachter konnte am 26.08. ein diesjähriger Rosenstar zusammen mit einigen Staren beobachtet werden (der letzte Nachweis eines Rosenstars auf der Insel stammt aus dem Jahr 2011). Am nächsten Tag hielten sich fünf, am 28.08. sogar mindestens sechs diesjährige Rotfußfalken auf der Insel auf.

Zur Monatswende August / **September** findet seit vielen Jahren der Beringerkurs der Beringungszentrale Hiddensee auf der Inselstation statt. In diesem Zeitraum fangen wir traditionell leider eher weniger Vögel. Umso spannender kann der aktive Tagzug sein. Neben je etwa zehn Greif- und Watvogelarten pro Tag konnten Anfang September täglich bis zu 2.500 Baumpieper oder 1.500 durchziehende Rauchschwalben gezählt werden. „Pünktlich“ zur Abreise des Beringerkurses trafen zum Ende der ersten Septemberdekade erstmals zahlreiche Langstreckenzieher wie Gartenrotschwänze, verschiedene Grasmücken und Schnäpper sowie erneut viele Fitisse ein. Aber auch der „erste Schwung“ früher Rotkehlchen (bis ca. 1.400 Ind. am Tag) erreichte die Insel. Die Stationsbesatzung konnte sich außerdem immer wieder über gefangene Ziegenmelker freuen. Zur kalendrischen Mitte der Herbstfangsaison, Mitte September, wurde es wieder ruhiger.

Der erste Strandpieper und aufkommende Stürme und Schlechtwetterfenster läuteten den nahenden Herbst ein. Am 18.09. zogen dann bei starken West- und Südwest-Winden sehr große Zahlen an Sperbern (bis zu 340 Ind. am Tag) und Turmfalken (bis zu 180 Ind. am Tag) über die Insel. Zeitgleich zogen in diesen stürmischen Tagen mehrere Tausend Pfeifenten östlich der Insel durch. Am 20.09. rief der erste Gelbbrauen-Laubsänger des Jahres und begrüßte die letzte Septemberdekade. Diese brachte uns erstmals größere Ansammlungen rastender Wintergoldhähnchen (etwa 2.000 am Tag), einsetzenden Kranichzug, die ersten höheren Zahlen durchziehender Feldlerchen sowie bis zu 2.500 durchziehende Singdrosseln (binnen 150 Minuten).

Endlich **Oktober**! Der Monat begann mit



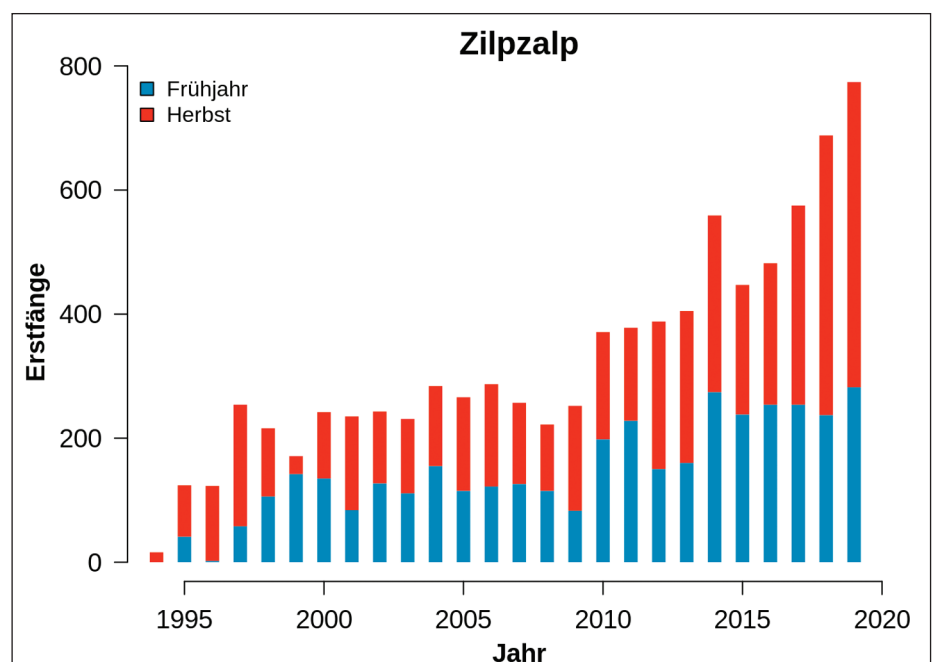
Selten lassen sich ruhende Ziegenmelker so offen beobachten, 12.09.2019.

Foto: Lena Thielcke

sehr starkem Buchfinkenzug (ca. 7.500 Ind. binnen 60 Minuten!) und viel Sturm. Während auf der Insel der Vogelzug tobte, trafen sich etwa 35 Oie-Freunde zum Jubiläumskolloquium in Greifswald, um das 25-jährige Bestehen der Beringungsstation zu zelebrieren und sich über die Ergebnisse und Erlebnisse dieser zweieinhalb Jahrzehnte „Inselgeschichte“ auszutauschen. Am 05.10. wurde schließlich der letzte Ziegenmelker des Jahres (und laut ornitho.de der drittletzte in diesem Jahr in ganz Deutschland) beobachtet. Es folgten ruhige

Tage... die Ruhe vor dem Sturm? Mitte des Monats setzte allmählich der Gänsezug ein. Am selben Tag rasteten bereits 2.000 Wintergoldhähnchen, 1.500 Rotkehlchen und 400 Zilpzalps, darunter auch ein Taigazilpzalp, auf der Insel. Zwei Tage später kam es erneut zu merkbarem Tagzug, unter anderem von Gänsen.

Sollte die Faustregel „Großvögel vor Kleinvögel“ sich auch in diesem Jahr bestätigen und uns in den kommenden Tagen volle Netze und spannende Beobachtungen beschicken? Leider Fehlannonce. Bis Ende Okt-



Anzahl der Erstfänge von Zilpzalps pro Jahr seit Bestehen der Beringungsstation.

ober blieb es ruhig, außer ein paar weiteren Zilpzalps der Unterart „tristic“ sowie einer Ohrenlerche (letzte Nachweise im Gebiet 2015 und 2006) hielt der Oktober trotz hoher Beobachter*innendichte keine großen Überraschungen für uns parat. Einzig eine Wasseramsel (erster Nachweis seit 2010) überraschte die Besatzung zum Monatsende. Etwas enttäuscht und zudem ziemlich erschöpft von der insgesamt sehr fangstarken bisherigen Herbstfangsaison trappelte die Inselbesatzung also in den **November**. Die letzten Fangtage der Saison gestalteten sich ruhig, aber nicht ganz vogelarm – es konnten unter anderem zahlreiche Singschwäne, Schneeammern sowie ein Spornpieper beobachtet werden. So konnten wir am Abend des 06.11.2019 die Netze für dieses Jahr schließen und uns von einer recht vogelreichen Herbstsaison verabschieden.

Die Herbstfangsaison im Überblick

- Anzahl Erstfänge: 16.337 (147% vom Mittelwert der letzten Jahre).
- Häufigste Arten (EF): Rotkehlchen (5.110), Wintergoldhähnchen (3.687), Fitis (3.493), Zilpzalp (492), Trauerschnäpper (458)
- Fangzahlen überdurchschnittlich (>120% vom Mittelwert) u.a. bei: Zilpzalp (277%) (R), Fitis (263%) (R), Grauschnäpper (209%), Dorngrasmücke (135%), Wintergoldhähnchen (133%) und Gartengrasmücke (132%)
((R): „Rekord“ – höchste Herbstfangzahl seit Bestehen der Station)
- Fangzahlen unterdurchschnittlich (<80% vom Mittelwert) u.a. bei: Heckenbraunelle (48%), Neuntöter (55%), Singdrossel (57%) sowie Amsel (59%)
- „Besondere“ Fänge u.a.: 1 Krickente, 1 Merlin, 1 Zwergschnepfe, 1 Türkentaube, 2 Kuckucke, 6 Waldohreulen, 9 Ziegenmelker, 2 Gelbbrauen-Laubsänger sowie 1 Rohrschwirl.

Doch nach der Herbstsaison ist das Jahr noch lange nicht vorbei. Nach Abreise fast aller Stationshelfer wurden einzelne Basstölpel, dazu bereits über 8.000 Bergenten, zahlreiche Drosseln und recht kontinuierlicher Kleinvogelzug (vor allem geprägt durch ErLENZEISIGE, Stieglitze und Berghänflinge) registriert. Am 15.11. wurde der erste Tien-schan-Laubsänger des Herbstes auf der Greifswalder Oie nachgewiesen, und es folgten bis Ende des Jahres 2019 an sechs wei-



Einige Minuten lang kreiste der erste Fahlsegler des Gebiets um den Leuchtturm Greifswalder Oie, 18.11.2019.
Foto: Lars Redetzke

teren Orten in Deutschland Beobachtungen. Nur zwei Tage später der nächste Knaller: Für wenige Minuten wurde ein Fahlsegler um den Leuchtturm kreisend beobachtet und fotografiert (Erstnachweis für das NSG Greifswalder Oie und das Land M-V). Mit einem letzten Taigazilpzalp neigte sich ein aufregender November dem Ende entgegen. Die mehr oder weniger stetig anwesenden Seidenschwänze kündigten den Winter an, der in der Pommerschen Bucht zumeist erst im Februar ankommt.

So erfreuten wir uns in einem milden, trockenen und grauen **Dezember** an zahlreichen Rot- und Wacholderdrosseln, Sei-

denschwänzen und Singschwänen. Größere Entenansammlungen blieben bis Jahresende aus. Zwei überwinternde Zilpzalps sowie eine stationäre Mönchsgrasmücke ließen uns immer wieder an die Fangzeit und den vielen Trubel auf der Insel denken, ansonsten kehrte erstmals seit Ende Februar wirklich Ruhe auf der Inselstation ein. Ende Dezember wurden schließlich alle Bockklammer von der Insel geholt, um bald auf der Fährinsel zu grasen. Der restliche Winter folgt dem alten Schema: Auf die großen Entenmassen hoffen, das Haus in Stand halten und renovieren, Fanggarten und Weideflächen pflegen (nun endlich einfacher und effektiver, denn der



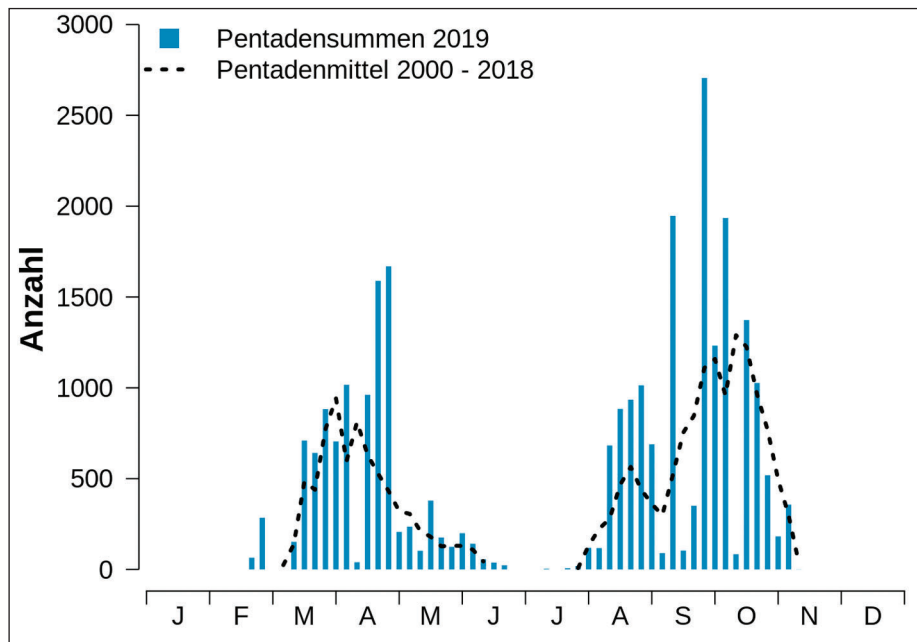
Nahrungssuchende Wasseramsel am Steinwall, 07.11.2019.

Foto: Lars Redetzke

im Dezember 2018 angekommene Trecker mit Mulcher erleichtert alle Arbeiten massiv und hat sich tief in die Herzen der Inselbesatzung gebrummt!), Holz für die kommenden Winter machen, lesen und schreiben sowie alle Fangnetze für die kommende Frühjahrssaison flicken – denn schon bald beginnt alles von vorn.

Insgesamt brachte das Jahr 2019 uns unter anderem 234 beobachtete (Unter-)Arten, 26.776 Erstfänge aus 89 Arten, 41 Kontrollen „fremder“ Vögel, 72 Freiwillige und ehrenamtliche Helfer*innen, unzählbar viele schöne Momente und mehr als 5.500 Besucher*innen auf die Insel.

Wir bedanken uns bei unseren ehrenamtlichen Helfer*innen, allen beteiligten Institutionen und Behörden sowie der Apollo-Reederei und der Besatzung des Seenotrettungskreuzers „BERTHOLD BEITZ“ für Eure/Ihre Hilfe und Unterstützung. Ohne Eure/Ihre Hilfe wäre all das, was auch im letzten Jahr innerhalb und außerhalb des Fangbetriebs geschafft und geschaffen wurde, nie möglich gewesen!



Pentadenmittel seit 2000 (gestrichelte Linie) sowie Anzahl der Erstfänge pro Pentade 2019 (blaue Balken).

Wir hoffen, dass auch das nun bereits angebrochene, neue Kalenderjahr wieder so gut, spannend und schön verläuft und freuen uns auf die kommenden Beobach-

tungen, Beringungen und Begegnungen.

Stella Klasan
Stationsleiterin

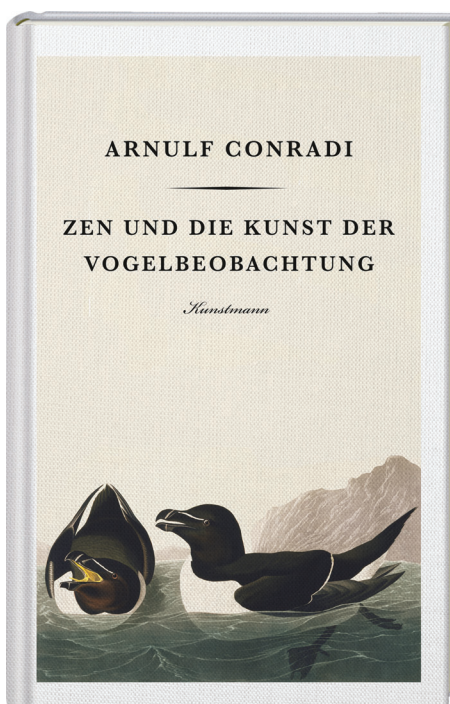
Buchbesprechung

Arnulf Conradi

Zen und die Kunst der Vogelbeobachtung

Verlag Antje Kunstmann, 2019
240 Seiten; 20 Euro

Hat es je ein vogelkundliches Buch gegeben, das einen Zusammenhang zwischen der Vogelbeobachtung und dem Zen-Buddhismus herstellt? So unwirklich die Verknüpfung zunächst erscheint, so meisterhaft gelingt Arnulf Conradi dieses kleine Kunstwerk. Der Autor präsentiert ein Lesebuch, in handlichem Format mit Leineneinband gehalten, das einen zurückholt zur wahren Freude an der puren Vogelbeobachtung. Hier werden Vögel eher „er-staunt“ als erkundet oder erforscht, Wettstreits über Artenlisten oder Trophäen aus der virtuellen Welt der Digitalfotografie spielen bei Conradi keine Rolle. Stattdessen wird der Leser in die Welt des Zen-Buddhismus eingeführt, dessen Weg zur Wahrheit nicht über die Logik, sondern über das innere Erleben führe. Das Buch beginnt in der Antarktis und wendet sich dann den Landschaften zu, die bei uns für den Vogelbeobachter interessant sind: der Nordsee mit ihrem Watt,



den Wildbächen in den Alpen und der Stadt, die immer mehr zur Zuflucht der Vögel wird. Im Kapitel über Helgoland erzählt Conradi ausführlich von der Faszination des Lum-

mensprungs. Während eines Spaziergangs am Sylter Weststrand verwebt er die detailreiche Beobachtung einer fliegenden Brandseeschwalbe mit einem philosophischen Exkurs über die Zeit. „Das Erlebnis, den Vogel in seiner Schönheit und Lebendigkeit wahrzunehmen, ist wie eine Senkrechte in der Zeit. In dem Moment gibt es nichts anderes, du bist ganz im Hier und Jetzt.“ Das Werk kommt – auch das ist ungewöhnlich – ganz ohne Abbildungen und Fotos aus, der literarische Text zeichnet die Bilder. „Es sind die erlebten Bilder, und natürlich hat weder die Fotografie noch das Gemälde die Kraft, an ihre Stelle zu treten. Es geht ja nicht nur um die Optik, es geht um die Laute der Vögel, um den Wind, um das entfernte, leise Rauschen der Brandung, um den steingrauen Himmel und nicht zuletzt um die Vergänglichkeit eines solchen Anblicks. Kein Fotoalbum, kein Bild an der Wand, kein Film wird diesen Eindruck später wachrufen können, allein die Erinnerung ist dazu in der Lage.“ Es ist ein Genuss, Conradis Naturbeschreibungen zu folgen. Ein außergewöhnliches, ein bemerkenswertes Vogelbuch!

Sebastian Conradt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: [41_1_2020](#)

Autor(en)/Author(s): Klasan Stella

Artikel/Article: [Neues von der Greifswalder Oie 2019 20-25](#)